



WEST-EUROPA-MISSION

April - Juni 2020

Missionare berichten
aus ihrem Alltag mit
dem Corona-Virus | 3

Romreise wird um ein
Jahr verschoben | 13

Jahreskonferenz
wird auf Oktober
verschoben | 15

2 | 20

Mission in Westeuropa
in Zeiten des Corona-Virus

G-2612

www.west-europa-mission.de

CORONA VIRUS - STAY

Liebe Missionsfreunde,

Mission in Zeiten des Corona-Virus

Das ist die große Herausforderung, der sich wir und unsere Missionare derzeit stellen müssen. Wie soll das gehen, wenn keine Versammlungen mehr möglich sind? Wie können wir berichten, wenn unsere Mitarbeiter Gemeinden, Haus- und Bibelkreise, Bibelschulen und Konferenzen nicht mehr besuchen können und wenn wir selbst keine Missionskonferenzen und Gebetstreffen abhalten dürfen?

Mission aus der Isolation in die Isolation

Wir sind dankbar, dass wir in modernen Zeiten leben, in denen es das Internet gibt. Diese Verbindungsmöglichkeit wird immer mehr genützt. Unsere Missionare lassen sich so einiges einfallen, um Christen und Nichtchristen mit der frohen Botschaft vom Heil durch Jesus Christus zu erreichen. Aus aktuellem Anlass kommen einige unserer Missionare in dieser WEM-Nachrichten-Ausgabe zu Wort bezüglich der Frage, wie sie diese außergewöhnliche Zeit erleben und nutzen. Lesen Sie die Berichte ab der Seite 3.

Termine werden abgesagt oder verschoben

Wir mussten unsere Jahreskonferenz, die am 1. Maiwochenende hätte stattfinden sollen, auf den 17./18. Oktober verschieben. Ort der Konferenz bleibt Laufdorf.

Leider musste Friedemann Wunderlich als Redner absagen, da dieser Termin bei ihm bereits vergeben ist. Dafür konnten wir ihn gleich für das nächste Jahr als Redner gewinnen. Wir beten und hoffen, dass bis zum Oktober, besser noch wesentlich früher, Normalität in unseren Ländern eintritt.

Unsere Romreise im Mai muss ebenfalls verschoben werden. Der neue Termin ist voraussichtlich der 13.-22. Mai, 2021.

In diesen besonderen Zeiten sind wir auch besonders auf Ihre Gebete und Gaben angewiesen.

Herzlichen Dank! Unser Herr Jesus segne Sie reich dafür!



Ihr

Johannes Pfründer

Impressum

Herausgeber:

West-Europa-Mission e.V.
(Mitglied der Arbeitsgemeinschaft
Evangelikaler Missionen)
Moritz-Hensoldt-Str. 20, 35576 Wetzlar
Postfach 2907, 35539 Wetzlar
Tel. 0 64 41/4 28 22, Fax 4 31 79
E-Mail: info@wem-online.de
Internet: www.wem-online.de

Vorstand:

Dr. Wilhelm Dörr (Vorsitzender), Daniel Kessely,
Gundolf Schellhase, Ingrid Zeitler
Redaktion: Johannes Pfründer
V.i.S.P.: Dr. Wilhelm Dörr

Satz & Layout:

Daniel Pfründer
dpiservice.de
Titelfoto: istockphoto.com

Druck und Versand:

GRONENBERG GmbH & Co.KG
Albert-Einstein-Straße 10, 51674 Wiehl
www.gronenberg.de

Hinweis zum Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 gilt die neue europaweite Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Wir optimieren gemäß der neuen Verordnung alle unsere Vorgänge. Wenn Sie diese Schrift per Post erhalten, sind Ihre Daten bei uns gespeichert. Darüber haben wir Sie bereits im Juni per Postbrief informiert. Sollte dies allerdings nicht der Fall sein, teilen Sie uns dies bitte mit. Sie können die WEM-Nachrichten auch als PDF-Datei per E-Mail von uns erhalten.

Hinweis zur Verwendung von Personenfotos

Aufgrund der neuen Verordnung müssen wir von jeder Person, deren Foto in den WEM-Nachrichten veröffentlicht wird, eine schriftliche Genehmigung verlangen. Da dies in vielen Fällen nicht möglich ist, machen wir die Gesichter unkenntlich. Wir bitten um Verständnis.

Spendenkonten:

Deutschland:

Postgirokonto Frankfurt/Main:
BLZ 500 100 60, Konto 512 325-605
IBAN: DE14500100600512325605
BIC: PBNKDEFF

Sparkasse Wetzlar:

BLZ 515 500 35, Konto 54 726
IBAN: DE44515500350000054726
BIC: HELADEF1WET

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

BLZ 500 921 00, Konto 149 403
IBAN: DE04500921000000149403
BIC: GENODE51BH2

Schweiz:

Postcheckkonto Bern 30-30759-1
IBAN: CH8609000000300307591
BIC: POFICHBEXXX

Gehen mehr zweckbestimmte Gaben ein als für den Zweck benötigt, werden sie einem ähnlichen Zweck, bzw. an anderer dringender benötigter Stelle eingesetzt.

Per PayPal spenden:

www.west-europa-mission.de/mit Helfen



Spenden



Bericht von Michel & Christine Louis, Le Mans



Michel & Christine Louis

Le Mans und die Sarthe-Provinz sind vom Corona-Virus nicht so sehr betroffen. Aber wie überall in Frankreich müssen wir alle zu Hause bleiben. Die Gemeinde ist seit dem 15. März geschlossen. Doch wir hatten schon vorher einige Vorkehrungen getroffen, wie zum Beispiel kein Küssen, kein Händeschütteln. Wir entschieden uns, beim Abendmahl Zahnstocher zu verwenden, um das vorher portionierte Brot vom Teller zu holen.

Seit der Einführung der Ausgangssperre sieht unsere Gemeindegemeinschaft folgendermaßen aus:

- täglich sende ich den Gemeindegliedern eine biblische Betrachtung per eMail oder SMS.
- Christine und ich rufen die Geschwister jeweils mindestens einmal pro Woche an und fragen sie, wie es ihnen geht und wie wir ihnen helfen können.
- Der Sonntagsgottesdienst wird als Videokonferenz im Livestream abgehalten.
- Wir haben zwei Bibelstudien- und Gebetsgruppen, die von mir und einem der Ältesten der Gemeinde per Skype geleitet werden.
- Wir haben eine Gebetssammelstelle eingerichtet. Dort können Gebetsanliegen und Informationen eingereicht und von allen anderen in der Gemeinde gelesen werden.
- Wir hatten für 2 Monate "die reisende Bibel" eingerichtet. Es ist eine Bibel, die in der Gemeinde zirkuliert. Am Sonntag teilen diejenigen, die

diese Bibel erhalten haben, mit, was sie gelesen haben und welche Gedanken sie dazu haben. Diese Informationen werden dann an alle per eMail weitergeleitet.

Wir nutzen diese Zeit, um uns für die Zeit nach Corona vorzubereiten. Dazu gehört ein neues Programm zur Jüngerschaftsschulung.

Leider dürfen wir unsere Besuche im Gefängnis und in den Krankenhäusern nicht mehr durchführen. Auch die tägliche Öffnung der Gemeinde für Gespräche mit Passanten ist nicht mehr möglich. Dafür haben wir eine Hotline eingerichtet, wo man Fragen stellen kann und auch Seelsorge möglich ist. ■



SPEZIELLE MITTEILUNG

An die Freunde, Spender und Unterstützer von FPC

Die ganze Welt und insbesondere Europa stehen vor dieser schlimmen Coronavirus-Pandemie Covid_19. In nur wenigen Tagen wurden fast alle Aktivitäten eingestellt.

Wir bei FPC sind keine Ausnahme. Offizielle Treffen wie das Treffen der Missionarsfrauen, oder des ganzen Missionsteam und andere geplante Wochenende wurden abgesagt. Und längerfristig werden wir mit Sicherheit noch weitere Termine angesichts der derzeitigen Situation absagen müssen. Die Missionare von FPC bleiben motiviert und mobilisiert, wobei sie sich natürlich an die Vorschriften und Anweisungen der Regierung halten, mit denen der Krise entgegengetreten werden soll.

Technische und digitale Hilfsmittel erlauben uns, von zuhause aus zu arbeiten. Außerdem versucht jeder Mitarbeiter auf seine eigene Art und Weise, weiterhin die Gläubigen zu ermutigen und zu stärken, und auch die Gelegenheiten zu nützen, trotz der Quarantäne, den Herrn zu bezeugen. Dazu muss man kreativ sein.

Diese Zeit, in der die äußerlichen Aktivitäten begrenzt sind, ermöglicht uns aber dafür ein inneres Auftanken. Wir haben Zeit für Fortbildung, zum Bibellesen und zum Gebet. Und unser Land, Europa und die ganze Welt brauchen gerade so sehr unsere Gebete.

O, dass doch in dieser Zeit der sanitären und wirtschaftlichen Krise Herzen sich dem Herrn zuwenden und in Ihm Trost und die so nötige Hoffnung finden. Wer weiß, vielleicht möchte Gott durch die Schmerzen zu den Menschen reden? Es ist paradox, aber die Angst und die Sorgen, die so eine Krisensituation entstehen lassen, bieten eine wunderbare Gelegenheit, Gott zu bezeugen und auf die wirklich wichtigen Fragen hinzuweisen.

Im Namen des ganzen Missionsteam möchte ich Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Gebete und Ihre wertvolle Unterstützung danken.

Im Herrn verbunden grüßt Sie herzlich,

Daniel Kessely

Bericht von Ahmid Bataoui, Marseille



Ahmid Bataoui



In Marseille ist die genaue Zahl der Infizierten nicht bekannt, weil viel zu wenige Menschen tatsächlich getestet werden. Bei den offiziell angegebenen Zahlen handelt es sich nur um die getesteten Angehörigen der Gesundheitsberufe und von Menschen, deren Gesundheitszustand sich verschlechtert hat und für die ein Krankenhausaufenthalt erforderlich ist. Persönlich kennen wir sieben Personen, mit denen wir direkten oder indirekten Kontakt hatten, die COVID-19 haben. Niemand von ihnen ist aus unserer Gemeinde.

Wir dürfen nicht mehr aus dem Haus gehen, ausgenommen ist das Einkaufen von Lebensmitteln. Es gibt keine Arzttermine mehr. Um aus dem Haus zu gehen, brauchen wir eine Bescheinigung, die zeigt, dass der Anlass einer der von der Regierung gestatteten Ausnahmen entspricht.

Eltern von Kleinkindern und Jugendlichen sind verpflichtet, von Zuhause aus zu arbeiten, wo immer dies möglich ist. Die Kinder müssen zu Hause von den Eltern betreut werden, wobei sie von den Schulen unterstützt werden. Ältere Menschen sollten Kontakte noch mehr

meiden und sollen auch nicht besucht werden. Einkaufen ist kompliziert, weil die Bevölkerung kaum Atemschutzmasken und keine Desinfektionsmittel hat. Einige konnten sich diese noch besorgen, aber die meisten haben keinen Schutz, wir auch nicht. Wir versuchen, in Drive-Ins oder online einzukaufen. Doch das ist schwierig, weil es viele wichtige Dinge nicht gibt oder die Internetseiten überlastet sind. Es kann Stunden dauern, eine Webseite zu finden, die funktioniert. Meine Frau Odile leidet dazuhin an Pollenallergien. Wir müssen davon ausgehen, dass die gegenwärtige Situation noch lange anhalten wird.

Wie wir unsere Missionsarbeit weiterführen

Wir hatten bereits Anfang März Maßnahmen ergriffen, um schutzbedürftige Menschen vor Coronaviren zu schützen, indem wir jeden direkten Kontakt vermieden haben. Dazuhin haben wir seit dem 12. März alle Versammlungen abgesagt und die Kirche geschlossen.

Wir versenden biblische Botschaften mit Andachten und Worten der Ermahnung und des Trostes und mit

Gebetsanliegen. Wir telefonieren viel mit Gemeindegliedern und Freunden. Die Gebetstermine finden jeweils zu Hause statt. Dazu sende ich eMails mit Gebetsanliegen, die wir von den Mitgliedern gesammelt haben. Die Bibelstunden finden ebenfalls zu Hause statt, jede Familie für sich. Das Material dazu bereite ich vor und sende es an die Interessierten. Dasselbe gilt für die Sonntagspredigt. Unsere Evangelisationen sind auf Eis gelegt. Vereinzelt können wir die Botschaften als Audio-Datei versenden.

Bitte um besondere Gebete

■ Wir kennen viele Christen, die im Krankenhausbereich arbeiten und Kinder haben. Betet dafür, dass sie gesund bleiben. Sie sind besonders gefährdet.

■ Eine gläubige Familie von 4 Personen ist von dem Virus betroffen (die Eltern arbeiten bei der Post). Betet, dass alle Familienmitglieder wieder gesund werden.

■ Viele unserer Mitglieder spenden per Scheck für die Gemeinde. Leider ist die Post derzeit überfordert, so dass die Schecks oft nicht mehr versandt werden können. Dadurch fehlen uns wichtige Einnahmen, um ständige Unkosten zu decken (Miete, Strom usw.). Wir versuchen, die Bank telefonisch oder im Internet zu kontaktieren, um längere Zahlungsfristen zu vereinbaren. ■

Bericht von Francis & Laureine Aschbacher, Armentières



Francis & Laureine Aschbacher

Wir arbeiten in Nordfrankreich, in der Stadt Armentières (25.000 Einwohner) etwa 15 Kilometer entfernt von Lille mit über einer Million Einwohnern.

Wir sind 35 bis 40 Erwachsene, die sich regelmäßig in einem Wohnzimmer zum Gottesdienst treffen, dazu kommen etliche Kinder. Wir haben ein Haus gekauft, das aufwändig renoviert werden muss, da es ziemlich heruntergekommen ist. Unser erster Gottesdienst in diesem Haus war für

April geplant, aber das Coronavirus hat alles gestoppt! Alle Geschäfte außer Lebensmittelläden sind geschlossen.

Unsere Evangelisationsarbeit ist nahezu unmöglich geworden. Kontakte sind nur noch über eMails, SMS, und Telefon möglich. Armentières liegt nahe an der Grenze zu Belgien. Daher sind die Kontrollen durch Polizei und Armee besonders streng. Bei Beerdigungen sind nur sehr wenige Menschen erlaubt. Unsere Gottesdienste werden über das Internet durchgeführt, ebenso wie unsere Gebetstreffen. Daraus schöpfen wir Kraft und Mut.

Es ist eine Zeit, um zur Ruhe zu kommen, zu beten und über die weitere Entwicklung unserer Arbeit nachzudenken. Ich bin gerade dabei, neue Lieder für unsere Evangelisationsarbeit zu schreiben.



Gebetsanliegen

Ich habe seit einiger Zeit täglich einen Asthmaanfall, es ist anstrengend für mich, aber auch für meine Frau. Dennoch haben wir Frieden im Herzen, weil Gott treu ist.

Betet für unsere Länder, unsere Ärzte, Krankenschwestern, für Schutzkleidung und Medikamente. Wenn die Krise noch viel länger dauert, wird alles noch knapper werden. ■



100% CONNECT

MIT GOTT - MIT DER GEMEINDE - MIT DER WELT

VOM 13. BIS 26. JULI 2020.

DURCH JESUS CHRISTUS sind wir 100%-ig mit Gott verbunden. Wir gehören zu seiner Gemeinde und sind dadurch miteinander in Beziehung.

100% connect will diese Verbindungen fördern und stärken.

100% connect, braucht dich – mit deinen Ideen, deinen Fähigkeiten und Gaben. Setz dich ein für Gott, seine Gemeinde und die Welt. Unterstütze uns beim Evangelisieren, damit die Franzosen Jesus kennenlernen!

WIRD AUF 2021 VERSCHOBEN

MACH MIT!

Online-Anmeldung bis zum 25. Mai 2020
www.missionfpc.fr/de/connect2020

Bericht von Marc und Inge Beltman, Lommel



Familie Beltman



Es ist sehr ruhig geworden. Wir erleben eine unsichtbar Bedrohung. Wir dachten, dass solche Dinge nicht passieren könnten. Das Coronavirus zeigt uns, dass wir nicht alles unter Kontrolle haben und erinnert uns daran, dass wir immer noch zerbrechlicher und verletzlicher sind, als wir vielleicht gedacht haben. Wir versuchen oft, Herausforderungen und Probleme, mit denen die Welt heute konfrontiert ist, zu lösen, indem wir sie außerhalb unserer Grenzen halten. Dem Virus sind jedoch keine Grenzen gesetzt. Deshalb hat die Regierung hier in Belgien folgende Maßnahmen ergriffen:

- Jeder ist verpflichtet, zu Hause zu bleiben und den Kontakt mit anderen zu vermeiden. Ausgenommen sind der Gang zur Arbeit, zu Arzt und Apotheke und zum Lebensmittelgeschäft.
- Unternehmen und Ämter sind verpflichtet, nach Möglichkeit Telearbeit zu organisieren.
- Geschäfte und Betriebe bleiben geschlossen, mit Ausnahme von Lebensmittelgeschäften, Apotheken, Geschäfte für Tiernahrung, Zeitungskioske und Geschäften für Neugeborene.
- Der öffentliche Verkehr muss die

Distanz zwischen den Fahrgästen gewährleisten.

- Nicht unbedingt notwendige Reisen außerhalb Belgiens, sind bis zum 19. April 2020 verboten.

Wir sind verpflichtet, Abstand zueinander zu halten. Aber das sollte uns nicht davon abhalten, in Verbindung zu bleiben. Unsere Gemeinden können sich jetzt nicht mehr zum Gebet versammeln. Aber wir halten die Verbindung, auch um zu beten. Lasst uns beten, dass wir durch diese Krise klarer sehen, worauf es im Leben wirklich ankommt.

Trotz der restriktiven Maßnahmen versuchen wir, den Glauben und die Verbindung aufrechtzuerhalten, indem wir;

- Gebetstreffen per Videokonferenz am Montag, Dienstag und Freitag abhalten.
- Jeden Tag Gebetsanliegen über verschiedene Kanäle in den sozialen Medien platzieren und dafür in ganz Flandern beten
- Wir organisierten am 4. April einen Fastentag und einen Gebets-tag per Videokonferenz. Daran nahmen 50 Menschen aus ganz Flandern teil.

- Wir bleiben in Kontakt mit Flüchtlingen, die sich normalerweise wöchentlich treffen, und machen mit ihnen Online-Gruppenunterricht in Niederländisch.

Unsere Kinder haben ihre Schulaufgaben bisher über das Internet erhalten. Inzwischen erhalten sie auch Online-Unterricht. Wir freuen uns über das schöne Wetter und über die Zeit, die wir mit der Familie verbringen können. Aber die Kinder vermissen ihre Freunde doch sehr.

Wir beten

- für Schutz in dem Wissen, dass unsere Sicherheit in Jesus allein ist.
- für Familien, in denen es in Zeiten der Ausgangssperre zu Problemen kommt.
- für Weisheit, Einheit und Durchhalten für Regierung und Gemeinden.
- für die unter der Situation leidenden Menschen, dass sie ihr Heil in Jesus suchen.
- für Flüchtlinge und ihre Familien in den Aufnahmezentren mit hoher Ansteckungsgefahr.

Wir alle hoffen, dass diese Krise bald zu Ende ist. Wir hoffen aber auch, dass wir dann nicht zur "normalen" Tagesordnung zurückkehren. Wir hoffen, dass wir nicht zu schnell vergessen, was wir durchgemacht haben. Denn wer vergisst, wird noch verletzlicher. Diese Krise kann unsere Augen öffnen und uns helfen, unsere Prioritäten, sowohl in unserem persönlichen Leben als auch in der Gesellschaft, neu zu ordnen. ■

Bericht von Benjamín Martín, Málaga



Benjamín & María Rosa Martín

Málaga, unsere Stadt, ist eine "Geisterstadt", leer, alles steht still. Eine Stadt mit Ausgangssperre seit dem 15. März. Die betrifft ganz Spanien, nennt sich "Alarmzustand" und gilt mindestens bis zum 26. April. Auf den Straßen bewegt sich nichts. Alles ist geschlossen. Arbeitnehmer müssen zu Hause bleiben, mit Ausnahme von „wesentlichen“ Dienstleistungen: Krankenhäuser, Apotheken, Lebensmittel, Bestattungsunternehmen und einige wenige mehr. Das hektische Treiben unserer Straßen, die Staus und der Lärm sind verschwunden. Plötzlich herrschte Stille. Städte verwandelten sich in Wüsten, um Covid-19 zu besiegen. Es gibt viele Todesfälle durch das Virus. Als Folge gibt es auch viele trauernde Menschen. Als das Jahr 2020 begann, konnten wir uns nicht vorstellen, was wir heute erleben. Die ständigen Informationen, die wir über die Medien und sozialen Netzwerke erhalten, erhöhen den Zustand der Angst und Furcht. Die Realität übertrifft alle Vorstellungen.

Wie geht es mit unserer Missionsarbeit weiter?

Wie müssen uns neu erfinden unter dem Motto „zu Hause bleiben“. Dabei wurden einige gute alte, aber vernachlässigte Gewohnheiten wiederhergestellt, wie z. B. engere Beziehungen zwischen Ehe, Familie, Kindern und auch zu unseren Ältesten, die zur besonderen Risikogruppe in dieser Pandemie gehören.

Familien mit Kindern erhalten Lernmaterial über das Internet, wobei die Eltern stark involviert sind. Endlich haben die Eltern richtig Zeit für ihre Kinder, da sie selbst nicht zur Arbeit gehen dürfen. Dabei geht es nicht nur um das gemeinsame Lernen, sondern auch darum, viel Zeit zum Zuhören und Spielen zu haben.

Außerhalb der Familie dürfen keine sozialen Kontakte gepflegt werden. Das ist besonders dann schwierig, wenn wir einander in der Gemeinde nicht mehr besuchen dürfen. Darunter leiden besonders die alten Menschen. Das Reisen ist natürlich auch verboten. Jedes Verlassen des Hauses muss begründet werden. Wenn kein triftiger Grund vorliegt, gibt es hohe Strafen. Die Kommunikation findet fast nur noch virtuell statt.

Im Missionsbereich ist unser großer Verbündeter weiterhin das Telefon und die sozialen Netzwerke. Das wird so bleiben, bis der "Alarm" endet. Doch auch danach wird es noch lange dauern bis alles wieder seinen normalen Gang geht. In dieser außergewöhnlichen Situation lernen sogar Menschen über 80 Jahren, soziale Netzwerke zu nutzen, die es uns ermöglichen, uns zu hören und zu sehen, füreinander zu beten, die Bibel gemeinsam zu studieren, Seelsorge füreinander auszuüben und Gottesdienste per Videoschaltung zu verbreiten. Die Teilnahme an unseren Gemeindeveranstaltungen über das Internet ist recht gut. Es hören auch Menschen zu, die bisher noch nicht in unsere Gemeinden kamen.

Die Einsamkeit und das ständige häusliche Zusammenleben bringen in einigen Fällen Probleme mit sich, besonders wenn nur ein Teil der Familie den Weg mit Jesus geht. Andererseits hoffen und beten wir,



dass die Christen durch die lange Trennung, eine neue Leidenschaft für Jesus und sein Reich entwickeln und wir, wenn wir wieder nach draußen dürfen, uns mit neuer Kraft für die Arbeit im Reich Gottes einsetzen. Wir lernen, dass wir auch ohne Gemeinderaum eine Gemeinde und gemeinsam auf dem Weg mit Christus sind.

Betet um Weisheit, wie wir mit dieser Krise umgehen können und um neue Motivation, Jesus nachzufolgen und ihm zu dienen. Betet, dass wir aus dieser Situation lernen und unser Glaube gestärkt wird, dass wir die Niedergeschlagenen ermutigen, die Traurigen und Schwachen trösten, dass sie neue Kraft und neue Freude in Christus bekommen. Betet, dass wir die richtigen Trostworte für diejenigen finden, die eine liebe Person durch das Virus verloren haben. Betet, dass viele in ihrer Verzweiflung nach dem Retter Jesus suchen und ihm ihr Leben anvertrauen. Betet, dass wir den anderen wertschätzen und unterscheiden lernen, was wichtig und richtig ist zu tun. Betet dafür, dass der Herr uns mit den nötigen Mitteln versorgt, dass wir den Arbeitern in seinem Reich ihren Unterhalt weiter finanzieren können, auch wenn wir z.B. im Freizeitlager Pinos Reales keine Einnahmen haben, da keine Freizeiten stattfinden dürfen, die Angestellten aber dennoch ihren Lohn brauchen. ■

Bericht von Jorge & Encarnita Pastor, Schule Alfa & Omega, Denia



Jorge & Encarna Pastor

In Denia haben wir die schlimmste Situation im Regionalkrankenhaus, wo es nicht genügend Schutzmasken gibt und auch nicht genügend Betten für die Patienten auf der Intensivstation. Die Situation ist schwerwiegender als an anderen Orten, da viele Menschen die Gebiete mit vielen Patienten (Zentralspanien) verlassen haben und in ihre Sommerwohnung, z.B. nach Denia gekommen sind, was zum Zusammenbruch der ärztlichen Versorgung hier geführt hat.

Wie gehen wir in der Schule mit der Situation um?

Wir haben Online-Klassen eingerichtet.

Während der ersten Quarantänewoche wurde eine Plattform vorbereitet, um mit unseren Schülern Online zu arbeiten. So haben alle Lehrer von zu Hause aus ab Montag, 23. März mehrere Stunden am Tag Zeit, um verschiedene Fächer, auch Sport zu unterrichten.

Geistliche Versorgung

Ich nutze die Gelegenheit, um Familien für jeden Tag einen geistlichen Impuls zu schicken. Viele sind verzweifelt und voller Unsicherheiten und Angst. Denn nicht nur die Gesundheit ist betroffen, sondern auch die persönlichen Beziehungen und die Wirtschaft, da die meisten Unternehmen ihren Betrieb einstellen mussten. Manche Menschen wen-

den sich in der Krise gegen Gott. Auch ihnen wollen wir über das Internet die Liebe Jesu mitteilen.

Essen für Bedürftige

Wir geben Obdachlosen täglich eine warme Mahlzeit. Obwohl die Umstände schwierig sind, weil wir unter normalen Bedingungen nicht kochen können, helfen wir weiterhin 30 Familien pro Tag, damit sie genug bekommen. Die Polizei erlaubt diesen Familien, an den Ort zu kommen, an dem wir das Essen vorbereitet haben. Jede dieser Familien erhält von uns darüber hinaus Lebensmittel, Kleidung und Almosen.

Volontäre

Die Gruppe Freiwilliger musste Alfa & Omega verlassen und nach Hause zurückkehren. Auf dem Gelände von Alfa & Omega leben nur noch der Wachmann und seine Familie. Hier ist ihre Quarantäne, da außer in Notfällen niemand das Gelände betreten darf.

Sommerfreizeiten 2020

Wir mussten fast alle Camps für Kinder, Jugendliche und Erwachsene absagen. Die aus dem Ausland angemeldeten Gruppen (Holland, Deutschland, Norwegen, Schweiz, USA) haben ihr Kommen abgesagt. In den kommenden Wochen planen wir neu. In diesem Jahr hätten wir mehr Gruppen gehabt, als jemals zuvor in der Geschichte von Alfa & Omega.

Gebetsanliegen

■ Betet dafür, dass unser christliches Zeugnis zeitgemäß und inspirierend ist und die Botschaft der Gnade Gottes in dieser säkularisierten Gesellschaft verstanden und geglaubt wird.

■ Betet um Bewahrung vor dem Corona-Virus für alle, die bei uns Dienst tun.



■ Betet dafür, dass dies eine Zeit der Besinnung und geistlichen Vertiefung für Schüler, Eltern, Lehrer und alle Mitarbeiter ist

■ Betet für die neue Leitung von Alfa & Omega.

■ Betet dafür, dass sich trotz der Krise genügend neue Schüler für das neue Schuljahr einschreiben. Nur wenn die Klassen voll sind, ist die Finanzierung gesichert.

■ Betet für die Volontäre, deren Pläne durch die Krise durcheinandergebracht wurden. Wir würden sie nach der Krise sehr gerne wieder bei uns haben.

■ Betet dafür, dass wir unseren geistlichen Auftrag in der Schule und in der Stadt auch in Zukunft zur Ehre Gottes weiterführen können.

■ Betet für die Ärzte der Klinik in Denia, zehn von ihnen sind Mitglieder in unserer Gemeinde, und für die Krankenschwestern und das übrige Gesundheitspersonal, dass sie gesund bleiben und ihre wichtige Arbeit weiterführen können. ■

Bericht von Anna Langos, Alicante



Anna Langos

liert. Bis jetzt ist keiner unseres Missionsteams und der Gemeinde vom Corona Virus betroffen. Ein Grund zum Danken. Ein anderer Grund des Dankens ist, dass wir genügend zu essen haben, eine Wohnung, Wasser, das Lebensnotwendige jeden Tag aus Gottes Hand zur Verfügung haben. Wer weiß, wie lange noch? Nichts ist mehr selbstverständlich.

Die eigentliche Missionsarbeit geht auch bei uns von zu Hause aus. Über die verschiedenen Internetdienste sind wir als Gemeinde und Verein Sabia Vida im regen Kontakt mit Christen und Nichtchristen. Botschaften werden per Facebook, WhatsApp und übers Telefon in verschiedenen Sprachen weitergeleitet. In all der Flut an Information die uns erreicht, benötigen wir Gottes Leitung um zu entscheiden, welches Lied, Bibelvers, seelsorgerlichen Rat wir an dem Glauben Fernstehende und an Christen schicken sollen. Bitte betet, dass viele Menschen sich für Jesus öffnen. Betet um Bewahrung für Ärzte und Krankenschwester die völlig überlastet sind und bereits an ihre Grenzen kommen. Betet für gute Entscheidungen

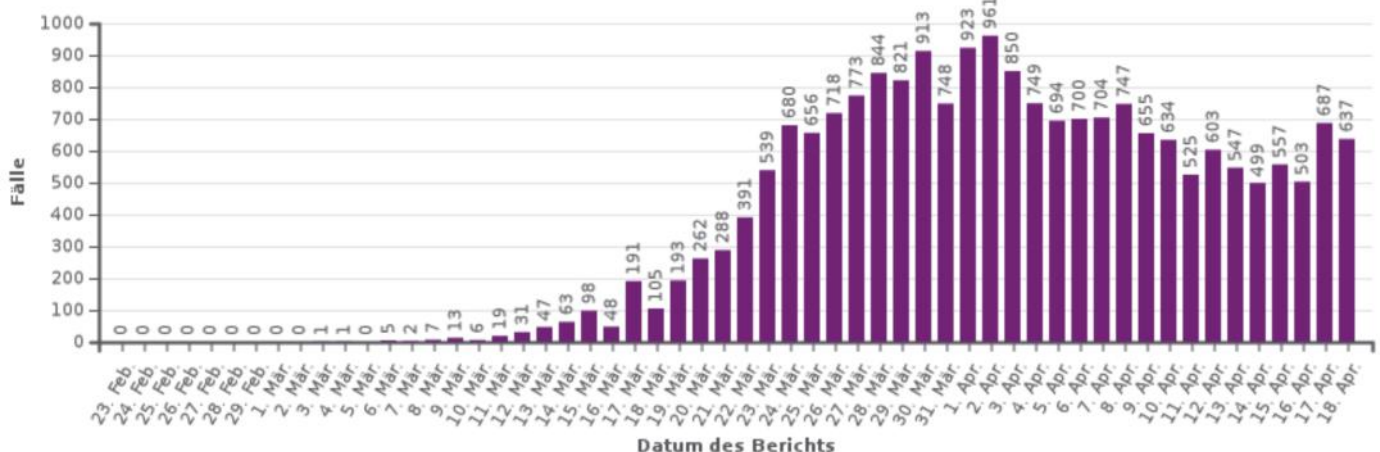


der Regierung im Blick auf die unsichere Zukunft, Finanzen, Arbeitslosigkeit etc. Betet um Geduld im engen Miteinander und bei vermehrter häuslicher Gewalt unter der besonders die Kinder und Frauen leiden. Betet für die Familienangehörigen der Corona-Toten die sich nicht von ihren Lieben verabschieden konnten und trauern.

In dieser Krisenzeit prüft Gott unsere Herzen. Auf welches Fundament baue ich? Gerade jetzt ist das Wort Gottes und das Gebet unsere Kraftquelle. Sie hilft uns in Zeiten der eigenen Angst und befähigt uns, Worte der Hoffnung für andere zu haben. ■

Auch bei uns ist die Situation angespannt. Viele Menschen bangen um ihre Zukunft und haben Angst. Vorerst haben wir eine absolute Ausgangssperre. Ich verlasse das Haus nur zum Einkaufen und um nach meinen langjährigen Mitarbeitern José-Luis und Carol zu schauen. Jedes Mal nehmen wir uns Zeit zum Gebet. Alles ist wie ausgestorben. Die Polizei kontrol-

Bestätigte Todesfälle (neue Fälle) in Spanien



Quelle: Wikipedia

Bericht von Nicola und Elisabeth Martella, Finocchio



Nicola & Elisabeth Martella

Corona-Krise: Allgemeine Situation

Hier die Situation in Italien am 24. März 2020: 69.176 Fälle insgesamt, derzeit gibt es 54.030 Menschen die positiv getestet sind, 6.820 Tote und 8.326 Geheilte. Unter den 54.030 Positiven befinden sich 28.697 in häuslicher Isolation, 21.937 sind mit Symptomen ins Krankenhaus eingeliefert worden, 3.396 sind auf der Intensivstation.

Man kann das Haus nur aus einem wichtigen und dokumentierten Grund verlassen (z.B. Arbeit, Lebensmittel-Einkauf, Arzt- bzw. Apothekenbesuch, und bei Notsituation). Die angegebenen Gründe werden von der Polizei nachgeprüft. Wenn sie nicht stimmen, wird man von der Polizei angezeigt und mit einer Geldstrafe belegt. Fast alles, was nicht notwendig ist

und eine Menschenansammlung verursacht, ist geschlossen worden. Man kann sich nur mit einem ausgefüllten Vordruck aus dem Haus bewegen. Vor Supermärkten, Lebensmittelgeschäften, Post, Apotheken, usw. muss man in der Schlange stehen, und mindestens einen Meter Abstand halten. Es können sich immer nur wenige Kunden gleichzeitig im Laden aufhalten. Alle Geschäfte darf man nur mit einer Schutzmaske betreten.

Corona-Krise: Gemeinde und Mission

Alle Gemeindeglieder sind zu Hause und verlassen dieses nur, wenn es unbedingt notwendig ist. Wir können uns nicht versammeln. Manche haben große Angst. Ich versuche sie durch WhatsApp mit geistlichen Gedanken und Themen zu ermutigen. Wir als Missionare können uns natürlich auch nicht aus dem Haus wagen, um die Gläubigen zu Haus zu besuchen oder gemeinsame Treffen in Häusern oder im Gemeindesaal zu veranstalten, zumal Villaggio Adriano (im Tivoli Bezirk), wo sich der Gemeindesaal befindet, in einer anderen Stadt liegt und damit für uns unerreichbar ist. Da nichts mehr offline geschehen kann, muss alles online bewerkstelligt werden. Das braucht viel mehr Vorbereitungszeit, Flexibilität, Nachfragen an die

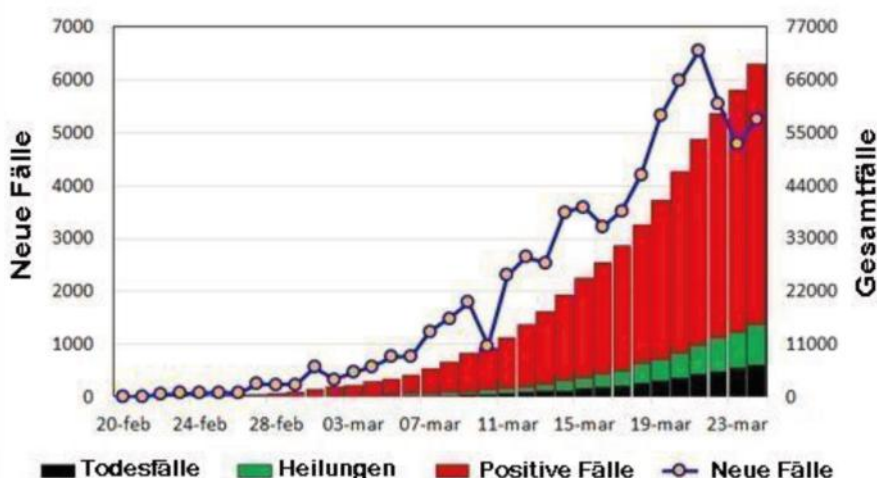


einzelnen Gläubigen und Antworten auf ihre Fragen.

Das virtuelle Bibelstudium: Ich (Nicola) bereite das Bibelstudium vor, damit es über WhatsApp stattfinden kann. Ich kündige es in unserer WhatsApp-Gruppe an, publiziere dort die Fragen und frage die Gläubigen, wer direkt teilnehmen will, d.h. wer in der Liste derer sein will, die eine oder mehrere Fragen beantwortet wollen, und wer alles nur in der Stille mitlesen will. Ich schreibe persönlich an die Geschwister, die letztes Mal nicht aktiv teilgenommen haben, um sie zu ermutigen. Dann teile ich alle Fragen auf, versehe sie mit den Namen der Teilnehmer und publiziere die gesamte Liste in der Gruppe. Das geschieht früh, genug, so dass die Teilnehmer genug Zeit haben, sich vorzubereiten. Meist geschieht diese Vorarbeit am Tag vor dem Bibelstudium. Nach mehreren Versuchen hat sich das telematische Bibelstudium gut eingespielt. Man kann nur schriftlich oder per gesprochener Nachricht antworten; daran mussten sich alle erst gewöhnen. Inzwischen beteiligen sich auch Gläubige aus anderen Regionen und kommen dadurch aus ihrer Isolation heraus.

Es wurde auch eine Videokonferenz vorgeschlagen. Dies ist bei uns nur

Fälle von Coronavirus CoVid-19 in Italien



schwer möglich, da manche gleichzeitig sprechen und diskutieren würden und das Ganze für mich unkontrollierbar wäre. Ich müsste dabei die technischen und die biblisch-inhaltlichen Aspekte gleichzeitig meistern, da ich keinen habe, der die technische Seite übernehmen kann.

Der virtuelle Gottesdienst: Fast ähnlich verfare ich mit dem telematischen „Gottesdienst“ am Sonntag. Schon am Donnerstag schreibe ich drei Brüder an, damit sie einen Kurzgedanken über ein bestimmtes Thema vorbereiten. Jedes Mal muss ich sie erinnern: „Vielen Dank, dass du dich strikt an das Thema halten wirst, um anderen ein Beispiel für Kohärenz und Ordnung zu geben. Wie immer genügt ein Bibelvers, der zentral und klar ist!“.

In diesem Jahr betrachten wir das

Thema „Jesus ist (z.B. die Wahrheit)“ oder «Jesus und (z.B. unser Friede)“. Elisabeth und ich nehmen passende Lieder zum Thema auf.

Am Samstag schreibe ich dann in unserer WhatsApp-Gruppe, um wie viel Uhr wir uns „virtuell treffen“ und welches Thema wir betrachten werden. Dann füge ich hinzu: „Jeder kann einen Vers vorbereiten, aber bitte nur zu diesem speziellen Thema, um den Herrn zu verherrlichen und die anderen zu erbauen“. Dann nehme ich eine Mini-Predigt (ca. 10 Minuten) über das Thema (z.B. am 22.03 „Jesus ist in Untertänigkeit zum Vater gekommen“; am 29.03 „Jesus ist unser Friede“). In einer zweiten Aufnahme nehme ich die Anwendungen zur Predigt auf und setze sie ein oder zwei Tage später in die WhatsApp-Gruppe, damit es am Sonntag nicht zu viel wird.

Abschlussbemerkung: Wir haben gesehen, dass es hier in Italien eine Zeit der Isolation gibt, wo man nur ausnahmsweise und mit einem ausgefüllten Formular auf die Straße darf.

Heute, mit einer Maske ausgerüstet, bin ich etwas weiter bis zur Straßenecke gelaufen, um Brot zu kaufen, und hatte das ausgefüllte Formular zu Hause vergessen. Unterwegs bin ich am Tor eines befreundeten Rumänen vorbeigekommen und habe ein paar Worte mit ihm gewechselt. Ein rumänischer Bekannter von ihm wollte zum Postamt, um Geld für seine kranke Mutter zu überweisen. Da er das vorgesehene Formular nicht ausgefüllt hatte, bekam er eine saftige Strafe von 3.000 €! Nach dieser sehr schlechten Nachricht, ging ich mit meinem Brot schnellsten nach Hause! ■

Bericht von Daniele und Feli Lorefice



Feli und Daniele Lorefice

Wir alle erleben einen Moment, der in unserem Leben beispiellos ist: Eine globale Pandemie. Das erzeugt unterschiedliche Stimmungen bei den Menschen: Es gibt Schmerz, Trauer, Hoffnung, Wut und vor allem Angst. Es gibt so viel Angst. Die Regierung hat beschlos-

sen, dass jeder zu Hause bleiben muss und man nur im Bedarfsfall ausgehen kann.

Feli ist schwanger und sie müsste wegen ihrer Rückenprobleme laufen und auch eine Weile im Freien sein. Das Leben in einer Wohnung ist kompliziert und wir dürfen nicht einmal zusammen spazieren gehen. Manchmal geht sie alleine in der Nähe des Hauses umher. Ich gehe einmal in der Woche raus, um Essen zu kaufen, aber nur in unserem Dorf. Unser Dienst ist bei all den Aktivitäten, die ständiges Unterwegssein, Reisen, Besuche, Konferenzen und Evangelisationen erfordern, stark eingeschränkt. Alle Dienste sind ebenfalls ausgesetzt, wie die Lagerhaltung (Kleider, Schuhe, etc.) für bedürftige Menschen oder der Besuch der Aufnahmezentren von Flüchtlingen und die Bibelstudien mit ihnen, die Treffen mit Jugendlichen in unserem Ort und so weiter.

So wie das Virus keine Grenzen



kennt, kann auch das Evangelium durch nichts gestoppt werden.

Hier hilft die Technologie, damit wir einige Treffen auf andere Weise realisieren können. Über Skype oder Zoom können wir unsere Gemeindeveranstaltungen, die Treffen mit jungen Menschen und die Bibelstudien mit den Flüchtlingen abhalten.

Dies erfordert allerdings viel Zeit des Studiums und der Vorbereitung. Wir kümmern uns verstärkt um unsere Kontakte, telefonieren und ermutigen durch E-Mails und senden Kurznachrichten auch an nicht gläubige Freunde. Wir sehen mehr Offenheit auch in den härtesten Herzen. Über den Tod nachzudenken ist etwas, dem viele mehr oder weniger gleichgültig gegenüberstehen.

Doch die Menschen leben in dem

Wissen, dass der Tod ein Problem ist. Aber anstatt dieses Problem anzugehen, wollen sie es lieber verschieben. Jesus spricht: „Wer an mich glaubt, hat ewiges Leben“. Dies ist die Botschaft, die verbreitet werden muss.

Persönlich beschäftige ich mich auch mit Bibelstudien, die ich in unseren Skype-Meetings verwende. Ich versuche, Veranstaltungen für später zu organisieren, die jetzt ausfallen müssen.

Das Virus hat unsere Lebensprioritäten neu geordnet. Wir müssen unseren Kalender zur Seite legen und innehalten. Wir glauben, dass diese Zeit eine Zeit der Aussaat ist, in der einige Herzen empfänglicher sind für die Stimme des Herrn. Er ist auch heute hier und wir möchten uns intensiv mit dem Bau seines Königreichs beschäftigen. ■

Bericht von Ester Lorefice mit Yohel Arce (Verlobter)



Ester Lorefice und Yohel Arce

Evangelisation und Jüngerschaft online

Inmitten der Situation, in der sich die Welt befindet und in unserem Fall sind sowohl Italien als auch Spanien schwer von den Auswirkungen der Pandemie betroffen, danken wir Gott für seine Fürsorge und Treue. Im Moment sind wir in Süditalien im Haus von Esters Eltern. Wir hatten alle Unterlagen besorgt, um im Juni heiraten zu können. Doch dann wurden durch COVID-19 und die damit verbundenen extremen Maßnahmen alle unsere Pläne durchkreuzt. Inzwischen befinden wir uns in der vierten Woche in Quarantäne. Da wir sehen, dass eine Frist für die Rückkehr zur Normalität noch nicht erkennbar ist, gehen wir davon aus, dass unser Hochzeitstermin nicht zu

halten sein wird. Wir verschieben unsere Hochzeit daher auf einen noch nicht bestimmten späteren Termin.

Dankbar sehen wir die Möglichkeiten, die der Herr uns gibt, um mit unseren Bibel- und Gebetsstudien, Zeiten persönlicher Jüngerschaft und sogar Gruppenunterricht durch Anwendungen wie Zoom und Facebook Live weiterzumachen. In den letzten Wochen standen wir über das Internet in Kontakt mit Gemeinden und verschiedenen Jugendgruppen in Spanien, Italien, Argentinien, Costa Rica und den Vereinigten Staaten, wo wir auch die Gelegenheit hatten, das Evangelium zu predigen und die Botschaft der Erlösung durch Jesus Christus zu verkünden.

Im Moment warten wir auf eine Normalisierung der öffentlichen Ordnung, sowohl in gesundheitlicher als auch in gesellschaftspolitischer Hinsicht, und auf die Erfolge der Maßnahmen, die die Länder der Europäischen Union ergriffen haben. Solange führen wir unsere Arbeit über das Internet fort, so gut es nur möglich ist.

Esther hat mit der Übersetzung und Korrektur von biblischem Material für Kinder und Jugendliche aus Word of Life ins Italienische begon-



Ester Lorefice und Yohel Arce halten sich z.Z. in Ispica auf

nen. Sie arbeitet mit WOL-Italien zusammen und unterrichtet biblisch-pädagogische Kurse für Leiter von Kinderstundenmitarbeitern. Yohels Aufgabe besteht in der Überwachung der Planung, Logistik und Anwendung von Online-Jüngerschaftsprogrammen für Jugendliche und Jugendleiter. Dazu führt er biblischen Unterricht für verschiedene Gemeinden durch, ebenfalls über das Internet. ■

Vorankündigung Romfreizeit 2020: Rom – Herculaneum – Sorrent

Veranstalter: **Christusbund** in Verbindung mit der **WEST-EUROPA-MISSION**

WICHTIG: Aufgrund der Restriktionen durch das Coronavirus wird die Romfreizeit auf den 13.-22. Mai, 2021 verschoben

ROM – eine der interessantesten Städte der Welt. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der „Ewigen Stadt“ stehen auf dem Programm, ebenso eine Fahrt nach Herculaneum sowie eine Schifffahrt von Neapel nach Sorrent entlang der Amalfiküste (fakultativ).

In Rom wird Geschichte lebendig und wir werden Zusammenhänge aus der Bibel besser verstehen und begreifen lernen, ebenso sollen uns die täglichen Bibelarbeiten neue Impulse für unser Christsein im Alltag bieten. Auch die Bibelschule im nahen Finocchio werden wir besuchen, um etwas über das geistliche Leben in Italien zu erfahren und Missionare der WEM persönlich kennenlernen.

Südlich von Rom in herrlicher Panoramalage, inmitten von Weingütern und Olivenhainen, haben wir ein wunderschönes, historisches Kleinod entdeckt: Hotel Villa Vecchia, ca. 1 km vom Zentrum des berühmten Weinortes Frascati entfernt (www.villavecchia.it).

Wer? Erwachsene 18 bis 99 Jahre

Wann? 13.-22. Mai 2021

Wohin? Frascati/Rom mit Busfahrt ab Stuttgart

Kosten: ca. 1.190.– €/DZ / ca. 1.370.– €/EZ

Anzahlung: ca. 160.– € pro Pers.

Anmeldung: Günther Baumgärtner, Breitensteinstr. 64, 72574 Bad Urach, Tel. 0 71 25 - 7 00 82

Leitung: Matthias H. Enneper, Friolzheim



Via Appia

Weitere Details finden Sie unter christusbund.de



Bibelarbeiten: Günther Baumgärtner, Bad Urach / Johannes Pfründer, Wetzlar

Leistungen: Tägliche Bibelarbeit, geistliche Betreuung, Organisation, Programmgestaltung, deutschsprachige Reiseleitung, Fahrt im modernen Reisebus ab Stuttgart

Unterkunft: DZ/EZ mit Dusche/WC

Extrakosten: Metro-Fahrten, Eintrittsgelder, Trinkgelder ■



Forum Romanum

Projekt für Missionare ohne ausreichende Unterstützung

Etwa die Hälfte der Missionare der WEM erhalten keine oder nur minimale zweckgebundene Spenden von unseren Missionsfreunden. Diese Missionare werden durch die allgemeinen Spenden, die bei uns eingehen, unterstützt. Im Laufe der letzten Jahre sind die nicht zweckgebundenen Spenden deutlich zurückgegangen. Dafür haben sich die zweckgebundenen Spenden signifikant erhöht. Das ist ein gutes Zeichen, weil es deutlich macht, dass sich unsere Missionsfreunde für bestimmte Missionare besonders interessieren und einsetzen.

Wir sehen uns aber auch in der Verpflichtung, diejenigen Missionare und ihre Arbeit weiterhin zu unterstützen, die kaum oder gar keine Spenden erhalten. Daher haben wir uns entschlossen, ein gesondertes Projekt ins Leben zu rufen, das dieser Situation Rechnung trägt.

Wenn Sie gerne für unsere Missionare spenden wollen, sich aber nicht für eine bestimmte Arbeit entscheiden können, bieten wir Ihnen hiermit die Möglichkeit, für das **Projekt für Missionare ohne ausreichende Unterstützung** zu spenden.

Das gibt uns die Möglichkeit, Ihre Zuwendung dort einzusetzen, wo sie am nötigsten gebraucht wird. Vielen Dank!

Sie können Ihre Spende auf eines der im Impressum genannten Konten überweisen mit dem Verwendungszweck: **Missionsarbeit allgemein**

Oder: **wo am nötigsten** ■

Projekt zur Finanzierung einer neuen Spülmaschine für die Schule Alfa & Omega, Denia

Projekt ist geschlossen.

Vielen Dank an alle Missionsfreunde, die dafür gespendet haben!

Die Großküchen-Spülmaschine ist unreparierbar kaputt und die Schule braucht eine neue.

Die Schule ist gemeinnützig und nicht gewinnorientiert und hat nicht die notwendigen Mittel zum Kauf einer neuen Spülmaschine, die den Bedürfnissen entspricht.

Die Kosten für eine neue Spülmaschine wie sie der Gesetzgeber für diese Einrichtung fordert, belaufen sich auf 12.647 Euros.

Die WEM hat sich bereit erklärt, bei der Finanzierung einer neuen Maschine zu helfen.

Wenn Sie die Finanzierung der Spülmaschine unterstützen wollen, können Sie Ihre Gaben auf eines der Konten auf der 2. Seite an die WEM überweisen mit dem Vermerk: Spülmaschine Denia.

Vielen Dank! ■



Projekt für neue Hard- und Software im Missionsbüro

Projekt ist geschlossen.

Vielen Dank an alle Missionsfreunde, die dafür gespendet haben!

Die alte Anlage im Missionsbüro war sowohl im Hardwarebereich als auch bezüglich der Software veraltet. Dadurch konnte das System gehackt werden. Alle unsere Daten wurden verschlüsselt. Für die Entschlüsselung hätten wir zunächst ca. 10.000 € bezahlen sollen. Später gingen die Hacker bis auf 2.500 € herunter. Wir konnten dieser Erpressung nicht stattgeben. Deshalb sind alle Daten verloren. Es wurden allerdings keine Daten abgezogen. Wenn Ihre Daten bei uns gespeichert sind (waren), dann sind und waren sie sicher. Das hat uns unser technischer Service zugesagt.

Was muss neu gemacht werden?

Zunächst brauchen wir einen neuen Rechner, der gehackte war völlig veraltet.

Wir brauchen ein neues, sichereres Backup-System. Das alte wurde so außer Kraft gesetzt, dass wir dies erst nach

dem Angriff feststellten. Dadurch sind alle Daten verloren. Wir brauchen neue Software, die dem heutigen Standard entspricht.

Die genauen Kosten können wir noch nicht abschätzen. Voraussichtlich belaufen sie sich auf ca. 2.500 bis 3.000 Euro.

Darin ist der enorme Mehraufwand an Arbeit von unserer Seite nicht berücksichtigt.

Wenn Sie uns bei dieser zusätzlichen Aufwendung helfen wollen, wären wir Ihnen sehr dankbar. Sie können Ihre Spende auf eines der im Impressum genannten Konten überweisen mit dem Verwendungszweck: **neue PC-Anlage im Missionsbüro** oder nur: **neuer PC**

Vielen Dank! ■

Vorschau Jahreskonferenz der WEST-EUROPA-MISSION 2020

WICHTIG: Aufgrund der Restriktionen durch das Coronavirus wird die Jahreskonferenz auf den 17./18. Oktober 2020 verschoben

17.-18. Okt. 2020

Wann? 17.-18. Oktober, 2020

Festversammlung am Sonntag, den 18. Oktober, 2020 um 10.00 Uhr

Wo? Evangelische Freie Gemeinde Laufdorf, Wiesenstraße 12, 35641 Schöffengrund/Laufdorf

Thema: (K)ein anderes EVANGELIUM in der Mission
Vormittag: Die Kraft des Evangeliums
Nachmittag: Das Ziel des Evangeliums

Redner: Friedemann Wunderlich, Leiter der MSOE (<https://www.msoe.org/>)

Wird im Oktober leider nicht als Redner zur Verfügung stehen. Dafür konnten wir ihn für das Jahr 2021 als Redner gewinnen.

Missionare aus unseren Einsatzländern berichten von ihrer Arbeit. Für Kinder wird ein eigenes Programm angeboten. ■



Friedemann Wunderlich



EFG Laufdorf

WEST-EUROPA-MISSION

WESTEUROPA BRAUCHT JESUS

Laden Sie die WEM zu sich ein, um mehr darüber zu erfahren



Gerne stellen wir unsere Arbeit vor, zum Beispiel:

Im Hauskreis

Unser Missionsvertreter zeigt nach Absprache eine Präsentation über die Arbeit der WEM im Allgemeinen und/oder über einzelne Missionare, Projekte oder Arbeitszweige. Er berichtet über Geschichte und Aufgaben der WEM. Das Treffen kann in Gesprächsform ablaufen oder als Vortrag. Es besteht die Möglichkeit, für spezielle Anliegen der Missionsarbeit in Westeuropa zu beten.

In der Gemeinde

Wir veranstalten Missionsabende, Workshops, Bibeltage, Gemeindefreizeiten und Missionskonferenzen. Zu den Konferenzen kommen wir mit einigen unserer Missionare. Diese berichten von ihrer Arbeit, bieten Spezialitäten ihrer Länder an, machen (wenn gewünscht) Straßeneinsätze und vieles mehr.

Im (Missions-) Gebetskreis

Der Missionsvertreter berichtet über die Arbeit vor Ort und nennt aktuelle Gebetsanliegen

Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an die WEST-EUROPA-MISSION

WEST-EUROPA-MISSION

Postfach 2907, 35539 Wetzlar, Tel: 06441-42822, E-Mail: info@wem-online.de

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite www.wem-online.de



Wir kommen und berichten unverbindlich und ohne Anspruch auf Reisekostenerstattung. Auch kurzfristig vereinbarte Dienste und Predigten sind möglich.

Die WEST-EUROPA-MISSION ist keine sendende Mission. Sie unterstützt einheimische Missionare in Belgien, Frankreich, Italien und Spanien. Daher hat die WEM keine „sendenden Gemeinden“ in Deutschland zur Unterstützung der Missionsarbeit und ist somit auf Einzelpersonen und Gemeinden angewiesen, die sich mit den Zielen der WEM identifizieren können. Einige der genannten Länder werden auch als „Gräber der (ausländischen) Missionare“ bezeichnet. Die Ausfallquote ist dementsprechend hoch. 90% der nach Italien entsandten nichtitalienischen Missionare geben nach ihrem ersten Arbeits-Term auf.

(Quelle: Gebet für die Welt, Hänssler-Verlag, 2003)

In dieser Situation werden einheimische Missionare besonders gebraucht. Sie bleiben zeitlebens im Land und missionieren auch noch im Ruhestand weiter. ■

